



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche  
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,  
den gefährlichen Schloff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß  
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit  
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der  
Fasten und des ...

**Barcia y Zambrana, José de**

**Augspurg [u.a.], 1718**

**VD18 13450131-001**

52. Predig. Von der unendlichen Barmhertzigkeit Gottes gegen den  
Menschen.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76332](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76332)

ken. Er antwortete: hast du mir mit verheiß-  
sen/ wegen des Todts mich zeitlich zuerime-  
ren/ ehe ich sterbe? Ja/ antwortet ihm der  
Engel; und dieses ist auch geschehen: dann  
der Anstoß deiner Kranckheit/ der gute  
Rath deiner Baas/ die Erinnerung  
des Medicis/ die Ermahnung des Seelsor-  
gers/ das Zusprechen deiner Freunden/  
seynd lauter Erinnerungen und Ankün-  
dungen gewest des insiehenden Todts;  
du aber hast es nit glauben wollen.  
Ietz sag ich dir/ daß kein Zeit mehr für  
dich ist. Hierauff ist der Engel ver-  
schwunden; Der Krancke war überwisen:  
und an statt daß er beichten solte/ hat er mit  
Wähen/ und höllischer Verzweiflung sei-  
nen Geist aufgeben/ und sein Seel den  
Flammen überantwortet/ in Ewigkeit in der  
Hölle zu brinnen. O mein Christ/ dieses  
Exempel ist auch eine Erinnerung für dich/ so  
wohl als die Schluss: Reden der Verdamm-  
ten/ die du gehört hast. Was willst du/ daß  
dir geschehe/ ergehe? wo denckest du hin?  
wo hast du dein Vermuß/ daß du erken-  
nest dem Unglückseligkeit/ wann du in Ewig-  
keit Gott verliedest? Ist es möglich/ daß  
ein Seel auß eigenen Willen sich ewiglich  
verzehre des Angesichts Gottes/ und an des-  
sen statt lieber ansehen wolle die leydige Zeug-

fel in der Hölle? was wirst du alldorten  
anders thun/ als deinen Fähler/ dessen du  
überwisen seyn wirst/ ewiglich betauern? Ergo  
erravimus: so hab ich dann geirret/ wirst du  
sagen/ und klagen/ ohne einigen Nutzen.  
Nein/ nein/ daß soll nit seyn; besser ist die  
Schluss: Red des Apostels; Ergo dum tem- Galat. 6.  
pus est, operemur bonum: Lasset uns dann  
Guts thun/ lasset uns weinen/ und uns zum  
Gott wohl bereithen/ weil wir noch Zeit hä-  
ben. David hat es also gemacht: Er hat  
zu rechter Zeit gesagt; Erravi, ich hab ge-  
fähler. Lasset uns gleichermaßen jetzt sagen:  
Erravi. Ich hab geirret/ mein Gott/ daß  
ich dich nit angehört/ noch dir gehorsammet  
hab. Erravi. Ich hab gefähler/ indeme ich die  
Beicht aufgeschoben. Erravi. Ich hab ge-  
fähler/ daß ich dich beleidiget hab: amekd  
trage ich Leid darüber. Es reuet mich: Mein  
Her Jesu Christe/ mein Gott/ mein  
Erschaffer/ und Erlöser/ mein liebster Vate-  
ter! weil du bist/ der du bist/ und weil ich  
dich über mein Leben/ über mein Seel/ und  
über alle Ding liebe/ so reuet es mich/ dich  
beleidiget zu haben. O unendliche Güte/  
O hätt ich niemahl gesündigt! es ist mir leyd!  
ich verspriche vöstiglich mit deiner Gött-  
lichen Gnad hinfuro nit mehr  
zu sündigen u.



Die zwey und fünffzigste Predig.

Von der unendlichen Barmherzigkeit Gottes gegen den Menschen.

Misericordiae Domini, quia non sumus consumpti, quia non defecerunt  
miserationes ejus. Thren. c. 2.

Die Erbarmussen Gottes seynd es/ daß wir nit zu Grund gan-  
gen/ und daß seine Barmherzigkeiten nit gemanglet haben.  
Thren. c. 2.

Eingang.

I. **L**ie und zuvor ich euch sage/ meine  
Christglaubige/ was ich heuti-  
ges Tags euch zu predigen gesin-  
net bin/ lasset euch belieben eine  
sinreiches Gedicht anzuhören/  
welches der heilige Cardinal Pe-  
trus Damiani in einem seiner Sendschreiben  
vorbriegt. Es hat sich begeben/ daß die  
Sonn und der Luft mit einander gestritten/  
wer auß ihnen beyden stärker seye? Es  
gienge eben dazumahl ein Mensch über den  
Weg/ und die streitende Partheyen ha-  
ben sich verglichen/ daß der Sieg dem jeni-  
gen solle zuerkantt werden/ welcher dem  
Wanders-Mann seinen Mantel wurde von  
Christl. Wecker. II. Theil.

dem Leib bringen? der Luft hat angefangen  
sein Böstes zu thun; es hat der Wind so  
stark und häfftig gewehet/ daß die Erden  
gezitteret/ die Baum gefrachet/ und die Fhier  
in den Wälderen von seinem Draußen er-  
schrocket worden; aber jehesttiger der Wind  
war/ je mehrer hat sich der Wanders-Mann  
in seinem Mantel eingewicklet. Wie fast  
sich also der Wind besessen/ Mantel und  
Kleid von ihm hinwegzureissen; so hat er  
doch nichts außgericht/ und muste davon ab-  
lassen. Darauff hat auch die Sonn ange-  
fangen ihre Stärke zuerweisen: Da sie erst-  
lich mit ihren Strahlen die Wolcken auß-  
einander getriben/ hernach angefangen dem  
Wand

Wanders-Mann warm zu machen: welcher weilen es ihn gefrohren / ihr tausent Dank gesagt / daß sie ihn erwärmete. Indessen ist die Sonn immer höher gestigen / wormit auch die Wärme zugenommen; welche da die Sonn zu höchst am Himmel gestanden / so groß worden / daß sie der Wanders-Mann nit mehr ertragen mögen; daher er den Mantel aufgelöst / denselben sambr dem Hut hinweggethan / und sich unter die Bäume in den Schatten gelegt. Ist also der Sieg der Sonnen verbliben / welche mit ihren lieblichen Strahlen mehrer vermög / als der Luft und Wind mit wüchigem Saufen / und Prausen: *Me ergo* (schliesst der heilige Cardinal) *conditi certaminis promeruit palmam, qui leniter egit, non qui vincere furendo, & violentiam irrogando tentavit.*

2.

Ihr werdet beobachtet haben / O Christglaubige / daß ich zum öfteren in meinen Predigen diejenige Materien vor die Hand nimm / welche einen Schröcken erwecken können / eintruder von der Gerechtigkeit der Urtheilen Gottes / oder von der Strenghheit seiner Straffen / damit die Forcht der Göttlichen Gerechtigkeit den Sünder dahin bringe / daß er die lasterhafte Gewohnheiten ablege / welches sehr notwendig ist / daß man fortkommen könne auff dem Weeg der ewigen Seeligkeit. Also hat mich es gelehret der heilige Chrysostomus mit seinem Exempel / welcher sagt: *Ideo continet Gehennae mentionem facimus, ut ad regnum vos impellamus, ut per timorem emollitā mentē veltra, quae regno digna sunt, facere instruamus.* Der Ursach halber sprich ich euch so oft von der Hölle / damit ich euch forttreibe zu dem Himmel / und wann das Herz durch die Forcht erweicht ist / ich euch bereden möge / dasjenige zu thun / was dieses Reichs würdig / und darzu vornehmlich ist. Aber ich wolte nit / daß mir dasjenige widerfahren sollte / was dem Luft begegnet ist / daß / wann ich euch erschrocke mit der Schärpffe des Göttlichen Gerichts / und mit dem entsetzlichem Saufen und Prausen der ewigen Peynen / ich den Sünder allein dahin brächte / daß er sich noch mehrer in seine lasterhafte Gewohnheiten wie in einen Mantel hineinsteckte. An heut in oben diesem Abscheu / damit ich den Sünder zu Ablegung der Laster vermöge / will ich mich hierzu eines solchen Mittels / wie der Sonnen gebrauch / und sehen / ob ich etwann mit lieben Sonnen-Strahlen mehr ausrichten / und dasjenige erhalten möge / durch die Predig von der Barmhertigkeit Gottes / was ich bey etlichen durch öftere schärpffe Predigen von der strengen Göttlichen Gerechtigkeit velleicht nit hab können zu wegen bringen.

3.

O daß mir dasjenige widerfahrte / was den Aposteln auff dem galliläischen Meer begegnet ist! sie haben ein ganze Nacht gearbeitet / ihre Netz bald aufgeworffen / und bald

eingezogen / was haben sie gefangen? nichts: *Nihil prendiderunt.* Dieses hat die ganze Nacht hindurch also gewehret: Zu Morgen ist ihnen Christus der Herr obwohl unerkannt erschienen / und hat ihnen zugesprochen / sie sollten das Netz auff die rechte Seiten aufwerffen / so werden sie einen reichen Fruch ihrer Mühe und Arbeit erwerben: *Mittite in dexteram navigij rete, & inveniatis.* Ist es also geschehen? wie hätte es anders sein können? es wäre ein solche Mänge / und Anzahl der Fischen / und zwar grosser Fischen / daß alle Jünger miteinander das volle Netz kaum ersiehen / und an das Gestatt bringen könnten: *Jam non valebant illud trahere, propter multitudinem piscium.* Merckwürdig ist / daß ihnen der Herr befohlen das Netz auff die rechte Hand aufzuwerffen: dann er wolte sich ihnen in diesem Fischzug zuerkennen geben. Aber was war hierzu vornehmlich / daß man das Netz auff die rechte Seiten aufwerffe? velleicht! weilen er mit seiner Göttlichen Macht die Fisch auff der rechten Seiten zusammen gebracht? für den Buchstäblichen Verstand ist dieses schon ein genugsamme Antwort / aber wie der heilige Augustinus sagt / dieser Fischzug enthaltet ein größeres Geheimnuß. Es ist bekant / daß das Fischen ein Figur ist der Befehring der Sünder durch das Netz der Predig: und darumb hat Christus zu seinen Predigern Fischer erwählet / damit sie auß ihrem Handwerk abnehmen möchten / zu was für einem fürtrefflicheren Fischen er sie beruffen; wie er dann zu ihnen gesagt: *faciam vos fieri piscatores hominum.* Ich will auch Menschen-Fischer machen. Und zu Petro: *Ex hoc jam eris homines capiens.* Von nun an wirst du Menschen fangen. Nun es seynd zwen Seiten / auff welche die Seelen-Fischer ihr Netz aufwerffen können: es ist die rechte / und die lincke Hand: die lincke ist / auff welcher die Sünder stehen werden an dem letzten Gericht / nemlich die Vermaledeyung / die Hölle / die Teuffel / die Flammen / die ewige Peyn und Schmerzen. Die rechte Seiten / wie der H. Augustinus, Ambrosius, und Cyrillus sagen / ist diejenige / auff welcher an dem jüngsten Tag die Gerechte stehen werden / nemlich der Seegen / die ewige Freud und Glückseligkeit; mit einem Wort / die lincke Seiten ist die Gerechtigkeit: und die rechte ist die Barmhertigkeit. Weil dann Christus gesehen / daß die Mühe und Arbeit ohne Frucht abgeloffen / die von den Apostelen ist angerendet worden durch so vilfältiges Aufwerffen des Netzes auff die lincke Seiten (dann auff diese Seiten haben sie es zuvor aufgeworffen / sagt Hugo Cardinal so schafft er ihnen / sie sollen es nun auff die rechte Seiten aufwerffen / damit sie einen besseren Fischzug thun möchten: *Mittite in dextram, & inveniatis.* Als wolt er sagen zu denen Predigern: es ist genug / daß ihr das Netz der Predig auff die lincke Hand der Gerechtigkeit aufgeworffen /

Jo. 21.

Luc. 5.

welches nit allzeit mit erwünschtem Aus von Seiten gehet: Nihil prendiderunt. Thut anjens einen anderen Wurff auff die rechte Hand der Barmherzigkeit; so will ich euch versichern / ihr werdet Frucht schöpfen auß meiner Predig / mittite in dextram, & invenietis.

4. So seye ihme dann also / O Barmherziger Herr / In verbo tuo laxabo rete: Auff dein Wort / und in deinem Rahmen will ich heut das Netz auff die rechte Hand deiner unendlichen Barmherzigkeit aufwerffen mit großer Begierd / und Hoffnung / die du mir gebest / daß durch die Güte zu deinem Gehorsam kommen werden diejenige Seelen / welche durch den Schrecken sich nit ergeben haben / als sie dein strenge Gerechtigkeit angehöret. In verbo tuo laxabo rete; in deinem Rahmen will ich das Netz aufwerffen: erwecke du mit der Wärme deiner Gütigkeit / besser als der Iliacus diejenige Sünder / welche durch deinen Stecken und die Ruthen deines Johans nit seynd aufgeweckt worden: Non surrexit puer: Sie sollen anheut sehen / wie der Prophet Ilias vorgefagt / die eyfene Wassen deiner Gerechtigkeit in fridtsamme Pfug-Scharen der Barmherzigkeit verkehret. Damit die aufgebroschene Herzen den sanfften Regen deiner Gütigkeit empfangen / und als ein gute Erden vilfältige Frucht der guten Wercken herfürbringen. Wann der Samson durch deinem Beystand sechs hundert Philistee mit einem Pfug-Eysen erlegt hat: P 3. Percussit de Philistim lexcetos viros vomere; Wie vil Laster werden hoffentlich können vertilget werden / wann du auß meiner

Zungen einen Werck-Zeug deiner Barmherzigkeit machest / womit die Erden der menschlichen Herzen nit verleset / sondern zu einem fruchtbahren Acker angebauet und zugerichtet werde? Non semper gladium proferat (sagt Origenes) sed aliquando imitemur agricolam: Es soll der Prediger nit immerdar nur das Schwert brauchen / sondern zu Zeiten auch das Ambt eines / der das Feld anbauet / vertreten. Lasse uns / O Herr / heutiges Tags dasjenige erfahren / was dem Prophet Elias einstens erfahren hat / daß du nit allzeit kommest in einem starcken Wind mit Säusen / und Brausen von der strengen Gerechtigkeit; Non in spiritu Dominus: daß du auch nit allzeit ankommest in Erschüttung der Herzen durch die Furcht des erschrocklichen Gerichts: Non in commotione Dominus: das du auch nit allzeit kommest in dem Feuer durch Vorstellung der ewigen Verdammung; Non in igne Dominus; Sondern daß du auch kommest in dem stillen Anwehen der sanfften Luft. Et ibi Dominus, Wie etliche lesen: daß wir alle sagen können / mit deinem Propheten David / wann nach der Strenghheit deine Sanfftmuth erscheinet / so werden wir gebessert werden: Quoniam Plal. 29. niam supervenit mansuetudo & corripimur. Wohl an / wir wollen anfangen die Göttliche Barmherzigkeit betrachten / und vor allem damit es mit erwünschtem Frucht geschehe / umb die Göttliche Gnad anhalten durch die Fürbit der allerseeligsten Jungfrauen / die wir zu diesem Ende grüssen wollen mit dem gewöhnlichen Englischen Gruß. Ave Maria &c.

### Der erste Absatz.

#### Vorstellung der unaussprechlichen Barmherzigkeit Gottes.

5. Wie vast die menschliche Schwachheit sich unterstehet die unaussprechliche Barmherzigkeit Gottes zu ergründen / und zu erklären / so wird doch all dieser Fleiß und Bemühung hierzu vergebens seyn: dann was unergründlich und unendlich ist / dem muß aller menschliche Verstand / und Wohlredenheit unterliegen. Wie der heilige Laurentius Justinianus sagt: Quisquis dominice miserationis ineffabiles voluerit investigare divitias, omnino in ipsa inquisitione succumbet. Dann / fahret er forth / wer wird mit Worten aussprechen / oder mit den Gedanken begreifen können iene Gütigkeit / welche Gott täglich erweist nit nur seinen getreuen Dienern / sondern auch so vilen undankbaren Menschen und Sünderen? quis verbis explicet, vel cogitatione attingat, quanta quotidie, ingratis & peccatoribus, Deus beneficia conferat? sehen wir nit / wie seine Majestät allen Creaturen befiehlt / daß sie ihm dienen? das ist noch wenig / sagt der Heilige. Sehet / wie er sie mit Freundlichkeit zu ihm locket: Illos blanditij allicit. Sehet /

wie er sie mit Gutthaten überhäuffet; Sehet wie er sie mit Streichen und Widerwärtigkeiten antreibt / muneribus onerat, premit flagellis. Sehet / wie er mit Zusprechen sie ruffet: Exhortationibus vocat, Sehet / wie er mit Verschonen suchet / daß er sie wider zu recht bringe: Revocat indulgentiā: Sehet / wie er mit Liebe sie an sich zu ziehen trachtet: Charitate trahit. Was ist dieses alles (schliesset er) als uns erweisen / daß er den Tod des Sünders nit verlange / sondern daß er sich bekehre / und ewig lebe? quoniam non vult peccatoris mortem, sed magis ut convertatur, & vivat: Soll es aber leicht seyn / diese unendliche Barmherzigkeit erklären? gewißlich nit.

6. Lasset uns sehen / ob nit David uns ein Licht geben könne / daß wir doch etwas davon sagen. Er redet mit Gott unserm Herrn / und nachdeme er gemeldet / daß aller Augen auff sein Gütigkeit sehen / sagt er also: Aperis tu manum tuam, & imple omnino animal benedictione; Du thust dein Hand auff

auff / und erfüllest alle Thier mit deinem Seggen. Thut er die Hand auff? Ja. Aperis tu manum tuam. O wie wohl leget dieses aus Hugo Cardinalis auff die Menschwerdung des Göttlichen Worts / auff das Leiden Christi des HErrn / und auff die Ankunft des heiligen Geists? zuvor hatte Gott sein Hand gleichsam geschlossen: dann er sehr gefährlich wäre in Ausheilung seiner Gnaden: aber in diesen Geheimnissen hat er sein Hand auffgethan / und theilet damit auff die Mänge seiner Gaben und Gutthaten. Es wäre hierbey vil zu erwegen; aber ich schreite zu dem / was man weniger beobachtet und erkennet. Es thut Gott sein Hand auff / und erfüllet alle Thier mit Seggen / sagt David: Aperis manum tuam, Mercket da ein Geheimnuß bey dieser Hand / sagt Robertus Holcat. Wann die Hand geschlossen ist / so sihet man die Finger nit recht / wann aber die Hand offen ist / so sihet man klar alle fünf Finger / welche genennet werden der Daumen / der Zeig-Finger / der Mittel-Finger / der Gold-Finger / und der Ohr-Finger. Nun sehet die Hand Gottes / welche da ist sein Barmherzigkeit mit den fünf Fingern: es ist der Daumen / nemlich die Macht Guts zu thun; Es ist der Zeig-Finger / nemlich die Erkenntnuß alles dessen / was uns notwendig ist: Es ist der Mittel-Finger / nemlich seine Güte / mit welcher er uns zuwarthet. Es ist der Gold-Finger / nemlich die Milde / mit welcher er uns verzeihet: es ist der Ohr-Finger / nemlich sein Gutwilligkeit / mit der er uns anhöret. Wann dann Gott sein Hand auffthut / wann er sein Macht / sein Weißheit / sein Güte sein Milde / und sein Willfährigkeit erzeiget / so werden wir gewiß mit dem Seggen seiner Barmherzigkeit erfüllet werden: Aperis tu manum tuam, & imple omne animal benedictione. Seynd nun dieses die Erbarmungen Gottes / von welchen wir heut zu reden haben?

7. Lasset uns Jeremiam anhören in meinem Vorseuch: Misericordia Domini, quia non sumus consumpti, quia non defecerunt mis-

rationes ejus. Es ist die Barmherzigkeit des HErrn / daß wir nit gar vertilget seynd: Seine Erbarmungen haben kein End. Dem Buchstaben nach ist dieses die Stimm der Israeliter / welche / weil sie wol erkennet haben in der Babylonischen Gefangenschaft / daß sie umb ihrer Sünden willen gar den Tod verdienet hätten / Gottes Barmherzigkeit loben und preysen / daß er sie noch bey Leben erhalten: Misericordia Domini, quia non sumus consumpti. Aber in dem Geistlichen Verstand ist dieses die Stimm der Kirchen / mit welcher sie zu der Buß ermahnet ihre Kinder / die Christgläubige / indem sie ihnen zur Gedächtnuß führet die Barmherzigkeit Gottes / wie der heilige Bonaventura sagt: Non Ecclesiae ad poenitentiam adhortantis. Wisset ihr / will die Kirch sagen / warumb ihr nit schon längst zu Grund gangen seydet wegen eurer Sünden? Es ist dessen kein andere Ursach / als die Barmherzigkeit Gottes: Misericordia Domini, quia non sumus consumpti. Wisset ihr / O Sünder / warumb ihr noch nit in der Hölle seyt / die ihr so oft verdienet habt? diese und mehr andere dergleichen Fragen / und deren Beantwortung wird der Inhalt dieser Predig seyn. Woher kombt es / O Sünder / daß du nit gleich nach der ersten Todtsünd bist in die Hölle verlossen worden? Der Göttlichen Barmherzigkeit hast du darumb zu danken: Misericordia Domini, quia non sumus consumpti. Id est (sagt Hugo Cardinalis) statim, cum peccavimus, in infernum deerrati. Woher kombt es / daß da die Gerechtigkeit Gottes so vil andere Sünder verdammet hat / dir nit eben dergleichen widerfahren ist / da du es doch eben so wol verschuldet hast? Quia non defecerunt miserationes ejus. Es ist dessen kein andere Ursach / als weil sich Gott deiner erbarmet hat. O was ist das für ein Barmherzigkeit? Wohl an / lasset uns hinein gehen in dieses grundlose Meer der Göttlichen Barmherzigkeit / und dieselbe betrachten / damit wir uns danckbarlich dargegen einstellen.

### Der andere Absatz.

Ob gleich die Sünd nichts anders verdient / als die Straff / so schicket doch Gott dem Sünder die Widerwärtigkeit zu einer Argney.

8. Betrachtet / O Christen / die Göttliche Barmherzigkeit auff einem Majestätischen Thron / welcher den ganzen Erden-Kranz einnimmet. Auff solche Weiß hat sie David betrachtet. Er sagt: Misericordia Domini plena est terra: Die Erd ist voll der Barmherzigkeit des HErrn. Und der Prophet Ilias: Preparabitur in misericordia solium. Es wird ein Thron bereitet werden in der Barmherzigkeit. Zu diesem Thron / sagt der Apostel / sollen wir hinzu gehen mit grosser Zuversicht / damit wir Barmherzigkeit erlangen / dero unser Armeeligkeit bedürftig ist: Ad eam cum fiducia ad thronum gratiae, ut misericordiam consequamur. Weilen aber / wie der heilige Augustinus erwogen hat / die Barmherzigkeit Gottes von der Gerechtigkeit nit kan abgesonderet werden / inmassen David sagt: Dulcis & rectus Dominus. Der HErr ist güteig und gerecht: Diligit misericordiam, & judicium. Er liebt die Barmherzigkeit und das Gericht. Weilen

Den dann auff diesen Thron sitzet die Barmherzigkeit und die Gerechtigkeit / so vernehmet jetzt / wie die Sachen bey diesem Thron abgehandelt werden. Sehet auff einer Seiten den schuldigen Sünder mit seinen Fürsprechern / den H. Engeln / und auf der anderen Seiten die Sünder mit den Anklägeren / den Teufflen: Der Sünder und seine Fürsprecher begehren Barmherzigkeit; die Sünder aber / und die Ankläger schreyen um Gerechtigkeit. O wie vil Ding seynd also zu beobachten! Lasset umb mehrer Klarheit wissen den gangen Process genauer betrachten.

Es schreyen die Sünder / und begehren zum ersten von der Gerechtigkeit leibliche Straffen. O Seel / wann du dieses Geschrey hörtest! von dem Augenblick an / als du gesundiget / begehrt die Sünd Gerechtigkeit wider dich vor dem Thron Gottes; wie es der große Augustinus beherziget / da er sagt: Cum enim peccando à te recederem, non solùm iram tuam promerui, sed & omnem creaturam adversum me excitavi. Als ich durch die Sünd von dir abgetreten / hab ich nit allein deinen Zorn / O Herr / sondern auch alle Geschöpf wider mich aufgewicket. Dieses ware das Geschrey / welches erwecket hat das Blut des Abels wider den Cain: Clamavit me de terra. Es schreyet zu mir von der Erden. Dieses ware das Geschrey / so erwecket haben die Sünder der Stadt Sodomä / wider dero Inwohner: Clamor Sodomarum multiplicatus est. Das Geschrey der Sodomiten hat sich gemehret. Nun mein Christ / zehle die Sünder / die du begangen hast: dann eben so vil Kläger seynd kommen für den Richterstuhl der Göttlichen Gerechtigkeit / und haben begehrt / Gott solle über dich schickn Kranckheiten / Armuth / Schand / Verlust und Beraubung alles dessen / was du hoch achtest. Sie haben begehrt / er solle der Sonnen befehlen / und den Sternen / daß sie dir ihr Licht / und gütigen Einfluß entziehen: Die Erden solle dir keine Nahrung mehr geben / das Feuer soll dich verzehren / das Wasser ersäuften / der Luft den Athem benehmen / alle Geschöpf sollen zusammen stehen / umb dich zu straffen / bekennest du / daß dieses wahr ist? wann aber deine also ist / warum ist es nit vollzogen worden? wie scheinet dich noch die Sonnen an? warum benehmen dich die Creaturen? warum behaltest du amnoch die Gesundheit? warum verbleibet dein Sünd verborgen / daß du nicht zu Schanden worden? wäre es nit billich gewesen / wann dir alles wäre entzogen worden? gedencke / daß du gesundiget hast wider die unendliche Majestät Gottes; so wirst du gesehen müssen / daß dir recht geschehen wäre. Aber die Gerechtigkeit ist von der Barmherzigkeit ingehalten worden: Misericordia Domini, quia non totius consumpti. Die Erbarmung Gottes seynd es / daß wir nit zu Grund gangen.

Sagst du villeicht es seyen vil Straffen über dich kommen? Nein; es seynd keine Straffen geweest. Was dann? wilt du es wissen? Es haben zwar deine Sünden von der Gerechtigkeit Straff begehret; aber weil die Barmherzigkeit die Gerechtigkeit ingehalten / so hat sie dir anstatt der Straffen / lauter Arzeneey Mittel zugeschickt. Siehest du nit / was die Trübsaalen seynd / die du leydest? Es seynd Arzeneeyen / daß du gesund werdest von der Sünd. Siehst du nit / was he / und mit diesem laßt sich die Gerechtigkeit befriedigen: aber durch diesen Schmerzen will die Barmherzigkeit / daß du gesund werdest. Höre den David. Er sagt: Quoniam ira in indignatione ejus, & vita in voluntate ejus. Es ist Zorn in seinem Grimm / aber das Leben in seinem Willen. Wie ist das zu verstehen? wann der Tod ein Wirkung ist seines Zorns / wie kan das Leben seyn / wo sein Zorn ist? Ist den Text recht / sagt der H. Basilius: Et vita in voluntate ejus. Das Leben ist in seinem Willen: dann Gott verlanget unser Heyl und Leben auch mitten in seinem Zorn. Du wirst sehen / daß ein Vater / der verständig / und ein Mund-Ärzt ist / die Lanzeten oder Laß-Eysen in die Hand nimbt / und laßt zu Ader seinem Sohn. Ist das ein Vater der seinen Sohn liebt; da er ihn verwundet / und Blut herauf laßt? Ja: dann weil er glaubt / daß die Kranckheit eine Aderlaß erfodere / ob er gleich verwundet / so ist doch sein Will und Meinung / den Sohn gesund zu machen. Also macht es Gott: Die Sünder erfodern ein scharpffe Straff von der Gerechtigkeit: aber was macht die Barmherzigkeit? auß den Lanzeten und Straffen / welche dir das Leben hätten nehmen sollen / macht sie Lanzeten zu einer heylsamen Aderlaß. Es scheint zwar die Verwundung ein Zorn zu seyn: Ira in indignatione ejus. Aber es geschihet umb deiner Gesundheit willen; sein Vorhaben und wahrer Will ist / dir das Leben zu erhalten: Et vita in voluntate ejus. Der Schmerz / den du leydest / kombt her von der Göttlichen Gerechtigkeit: daß aber diser Schmerz dir zu deinem ewigen Heyl gedient / kombt her von der Göttlichen Barmherzigkeit. Also sagt der heilige Basilius: Poena secundum iudicium Dei; Vita vero in voluntate ejus, quia hoc vult Deus, ut omnes ejus vita participes sint. Die Peyn ist nach dem gerechten Urtheil Gottes; das Leben aber ist nach seinem Willen; dann Gott will / daß alle leben sollen.

IO.

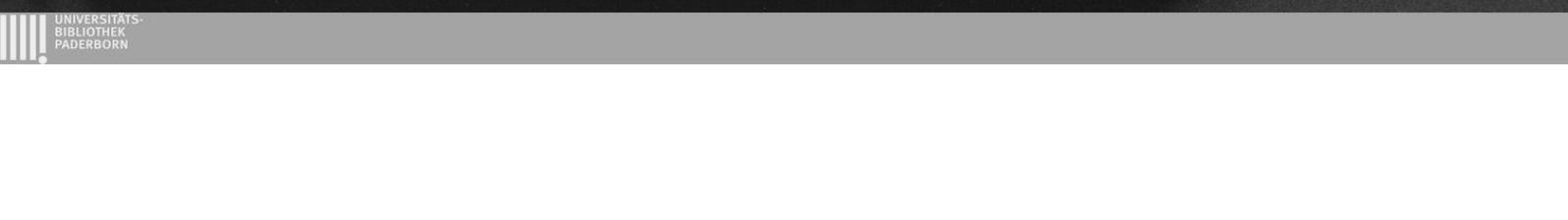
Psal. 29.

S. Basilius. hom. 71. in pl. 29.

Wer soll dann / O Christgläubige / seinen Arm mit willig darstrecken zu so barmherziger Aderlaß? nimbt dir Gott die Gesundheit / oder schicket er dir die Armuth / oder nimbt er hinweg deinen Gutthäter? so betrachte / was deine Sünden verdienen nach der Gerechtigkeit; und schäme hoch die gütige Cur seiner Barmherzigkeit: Et vita in voluntate ejus, das Leben ist in seinem Willen.

II.

Was



Was vermeynest du / daß diese Trübsaalen seynd / die du leydest? sie seynd nichts anders als Arzeneymittel / die dich bewahren vor grösseren Sünden / mit welchen du vil grössere Straff verdienen würdest. Was muß die Ursach gewesen seyn / daß der fromme König Ezechias jene ehrime Schlang zerbrochen hat / welche der Moyses in der Wüsten auff Gottes Befehl aufgestellt hatte:

4. Reg. 18. Confregitque serpentem æneum, quem fecerat Moyses. Ist diese Schlang nit auß gutem Zithl und End auffgerichtet worden? man weist ja / daß es geschehen umb des Heyls Israels willen. Hat nicht Moyses sie lange Zeit auffbehalten? Es ware billich / zu der Gedächtnuß der empfangenen Gutthat. Hatte nit das Volck ein grossen Trost / dieselbe anzusehen? daran ist gar kein Zweifel: soll dann auff einmahl / dieser Trost / und die Gedächtnuß einer so grossen Gutthat auffgehört werden? ist das nit ein Grausamkeit? Nein / sagt Abulenſis, sondern es ist ein Barmherzigkeit; es ist die größte Gutthat dem Volck Israel dardurch widerfahren. Hast du nie gesehen einen Hausvatter / der eine Dienstmagd auß dem Haus hinaußjagt? O Herr / warum thust du das? siehest du nit / daß diese Magd in dem Haus sehr nützlich ist? hast du nicht durch die Erfahrungheit gelehret / wie häußlich / wie embsig und sorgfältig sie ist? was ligt daran / sagt er / wann sie Ursach ist / daß mein Sohn verführt wird? wann die Arzeneymittel nicht auß dem Weeg geraumbt wurde / so wurde ich genöthiget werden / den Sohn zu enterben: darumb ist es kein Strengheit / sondern ein Gutthätigkeit / wann es ihn schon schmerzet / weil ich ihne absondere von der Gefahr seines Verderbens / die väterliche Erbschaft zu verlihren. Eben also (sagt Abulenſis) ist es zwar nit ohne / daß die ehrime Schlang den Israeliten nützlich geweest / die

Gedächtnuß der empfangenen Gutthat zu erhalten / und sie zu schuldiger Danckbarkeit zu vermahnen: Serpens ille proderat Israelitis Abul. in a. ad revocandum eos in memoriam beneficij Reg. 18. 9. praktiti à Deo, ut ei gratias agerent. Aber weil das Volck mit der Zeit sich hat verlaisten lassen / mit der Schlang Abgötterey zu treiben / so war vonnöthen / die Gelegenheit darzu hinweg zu nehmen / damit sie sich nit in grössere Sünden stürzten / und schwärerer Straff schuldig machten: Nunc, sagt der fürtreffliche Lehrer / non revocabat eos in memoriam beneficii divini, sed magis incitabat ad offendendum Deum idololatrando. Ideo debebat confringi. Weil die Schlang dem Volck nit mehr gedienet hat zu der Gedächtnuß der Göttlichen Gutthat / sondern vil mehr ein Gelegenheit war zur Verleumdung Gottes / durch die Abgötterey; der Ursach mußte die Schlang zerbrochen werden. Siehest du da die Barmherzigkeit Gottes mit Israel? Eben also ist Gott barmherzig auch gegen dir / wann er dir hinweg nimbt dein Haab und Gut / wann er dir hinweg nimbt dein Gesundheit / dein Gemächlichkeit / und deinen Trost: dann wann du diese Güter in Götzenbilder verkehrst / und da sie dir ein Antrib seyn solten / Gott mehrer zu lieben / sie dich von dieser Schuldigkeit abführen / so ist es ein Barmherzigkeit / wann sie dir entzogen werden / damit du das Erbtheil der himmlischen Glory nit verliherest: Ideo debebat confringi. Halte es derotwegen für ein Gutthat / wann dir Gott Trübsaalen / die du mit deinen Sünden verdient hast / zuschicket als ein Arzeneymittel / die dich erhaltet vor dem ewigen Tod: Misericordiae Domini, quia non sumus consumpti. Der Barmherzigkeit Gottes haben wir es zu schreiben / daß wir nit zu Grund gangen seynd.

### Der dritte Absatz.

Die Barmherzigkeit Gottes schicket dem Sünder Trübsaalen / da ihn der Teuffel durch zeitliche Wolfahrt zu verderben suchet.

12.

Der Teuffel / der allezeit ein Feind und Ankläger des Menschen ist / der stellt sich oft als einen Freund und Fürsprecher / als wolte er ihm guts thun / sein Creutz verringern / Trost und Römlichkeit verschaffen / weil er wol weist / daß der Israelit / welcher in seinem Vaterland zu Jerusalem Gott den Herrn verachtet hat / denselben zu Babylon in der Gefangenschaft / verehret / wiewol er traurig ist / und etwann sagt: Quomodo cantabimus canticum Domini in terra aliena? Wie kan ich singen / und fröhlich seyn in fremdden Land: wie dann Theodoretus angemerket / daß die Trübsaal der Gefangenschaft die Israeliten von Sünden abgehalten / zu welchen die Glückseligkeit ihres Vaterlands sie verleitet hatte. Darumb schickt die Göttliche Barmherzigkeit man-

chesmahl dem Menschen Creutz über Creutz. Wie? thut das die Barmherzigkeit? Ja: dann weil / wie der weise Mann sagt / Glück und Boshheit zween Flügel seynd / mit welchen der Sünder seinem Verderben zusieget: Prosperitas stultorum perdet illos: Also daß nichts unglückseligeres ist / als ein Sünder / dem es in dem Zeitlichen wol ergehet / wie der heilige Augustinus sagt: Nihil est infelicius felicitate peccantium. So ist es freylich ein Barmherzigkeit / wann Gott dem Sünder vil Creutz zuschicket / damit er ihm sambt der zeitlichen Glückseligkeit den Zundel der Laster entziehe: Cum evertit subsidium viciorum (seynd die Wort Augustini) & copiosas libidines inopes reddit, misericorditer ad verſatur. Es ist ein grosse Gnad / wann Gott dem Sünder die Flügel der zeitlichen Wol-

S. August.  
ep. 5. ad  
Marc.

Wolfsahrt aufreisset / damit er in sich selbst  
gehe / sein Gefährde erkenne / und durch die Buß  
dem gänzlichlichen Verderben entgehe.

13. **Benedictet / O Christgläubige / die Wort**  
des Herrn bey dem Propheten Oseas. Er  
erzeiget sich allda fast erzörnet wegen der  
Sünden des Israelitischen Volcks / und  
demselben einen Schröcken einzujagen / spricht  
er also: Super eos effundam quasi aquam iram  
meam. Ich will über sie meinen Zorn wie  
Wasser ausschütten: Ich will Trübsaalen  
über sie regnen lassen. Eben diser Redens-  
Weise hat sich seine Majestät in vielen anderen  
Gelegenheiten gebraucht: Als da er sagt:  
Sed habet furor meus super locum istum. Es  
wird mein Grimmen über dieses Orth tropf-  
fen. Und bey dem Prophet David: Scil-  
lavit super nos maledictio. Du hast den  
Fluch über uns regnen lassen. Gehet ihr da-  
wie der Zorn Gottes mit einem Wasser ver-  
gleichlich wird? warum nicht vielmehr mit einem  
verzehrenden Feuer / wie bey dem heiligen Da-  
vid gesagt wird: Exardescet sicut ignis ira  
tua. Dein Zorn wird wie ein Feuer auffbren-  
nen: welches Sodomia mit den anderen  
Gottlosen Städten erfahren hat / auff wel-  
che wegen ihrer Gottlosigkeit ein feuriger Re-  
gen vom Himmel gefallen: Dominus pluit  
super Sodomam ignem à Domino de caelo.  
Warumb wird dann hier der Göttliche Zorn  
mit dem Feuer verglichen / sondern mit dem  
Regen-Wasser? wird villeicht dardurch be-  
deutet / daß seinem Zorn niemand entriumen  
kan / wie kein Haus dem Regen? Nein / sagt  
Rupertus. sondern es wird dardurch zuversteh-  
hen gegeben sein grosse Barmherzigkeit:  
Magnam in ipsa ira sonat misericordiae memo-  
riam. Dann sehet / wann es regnet / ob schon  
der Himmel sich gleichsam erzörnet erzeiget /  
so wird doch die Erden dardurch beseydet /  
und fruchtbar gemacht / sie wird auch dar-  
durch gewaschen / der Staub geleget / und  
das Rott von den Gassen hinweg geschwem-  
met: Also sagt Rupertus / ist zwar die Ge-  
fangenschaft des Israelitischen Volcks ein  
Zorn Gottes gewesen / welchen sie durch ihre  
Sünden verdienet haben: Etenim captivitas  
Iudae fuit quidem ira peccatis debita: Aber  
die Göttliche Barmherzigkeit hat die Sach  
also angeordnet / daß es zu ihrem Nutzen auß-  
geschlagen / und was der Gerechtigkeit nach  
hätte sollen ein Feuer seyn / sie zu verzehren /  
das ist in einen Regen verändert worden /  
damit sie Frucht brächten / und von ihren  
Sünden gereinigt wurden: Sed sicut aqua  
visibilis mundare solet fordes corporeas / sic  
illa captivitas eadem mundavit populi pec-  
cata. Hat nun darumb Gott gesagt / er wolle  
seinen Zorn als wie einen Regen über sie  
sünden?

14. Ja / umb diser / und auch umb anderer Ur-  
sachen willen / sagt ein gelehrter Scribent.  
Sehet den Unterschied unter einem Feuer-Re-  
gen / und Wasser-Regen: wann es Feuer re-  
gnet / so haben die Inwohner einer Stadt  
Christl. Wecker. II. Theil.

kein Ausflucht / wie dann die Sodomiten  
keine gehabt haben: aber wann es Wasser  
regnet / so kan sich einer unter Dach bege-  
ben in sein Haus / oder in ein Kirchen / und  
sich allda vor dem Regen bewahren. O grosse  
Barmherzigkeit Gottes! Er sagt nit / daß  
sein Zorn kommen werde wie ein Feuer / son-  
dern wie ein Wasser: Effundam quasi aquam  
iram meam. Dann wann Gott dem Sün-  
der Trübsahl und Elend über den Hals schi-  
cket / so begehrt er ihn nicht zu verzehren / son-  
dern er will ihn nöthigen / daß er in sich selber  
gehe / sein Gefährde betrachte / und sich durch  
die Buß vor dem Zorn bewahre: Sicut aquam  
igitur (sagt obbemeldter Schriftsteller) Do-  
minus iram suam effundere solet / ut ad inte-  
riorem domum suam se recipiant / & peeni-  
tentiam dignam agentes ab ira Deiliberentur.  
Also ist ihm: aber die Gleichnuß mit dem  
Regen enthaltet noch mehrer Geheimnuß.  
Geschicht es nit manchemahl / O Christgläu-  
bige / wann einer auß dem Haus geht / da es  
anfanget zu regnen / daß er dessen ungeacht  
danno noch fortgeht? O Mensch / was machest  
du? stehe unter bey einem Haus / dann es  
regnet. Das ist nichts / sagt er / es litz wenig  
daran / ich hab einen guten Mantel / und als  
so gehet er weiter. Wann es aber geschie-  
het / daß ein grosser Sturm / Wind / und  
Schlag-Regen darzu kommt / was geschihet?  
derjenige / der seinen Weeg zuvor fortgan-  
gen / und den kleinen Regen nicht geachtet /  
wann der grosse Regen einfallt / so fürchtet er  
sich / er geht zurück / und stehet unter. O du  
barmherziger Gott! wie oft sithet man ei-  
nen Sünder daher gehen auff der Laster-  
Straßen! Gott der Herr / damit er ihn zu-  
rück ziehe / schicket über ihn den Regen einer  
Trübsaal. Er fahret dannoch fort / und sagt:  
O diser Regen thut nichts. Da lasset Gott  
auß einer anderen Wolcken noch mehr Kreuz  
auß ihne regnen: der Teuffel aber biethet ihm  
einen Mantel dar einiger Ergötzlichkeiten /  
also daß er den Regen nit achtet. Er sagt  
Gott / so komme dann ein Sturm und Platz-  
Regen eines öffentlichen Spotts / einer Ver-  
leumdung / einer falschen Zeugnuß / welche  
ihm einen Schröcken einjage / daß er zurück  
gehe: Effundam quasi aquam iram meam. Ich  
will wie ein Wasser meinen Zorn ausschüt-  
ten. Mercket / er sagt: Effundam. Ich will  
ausschütten meinen Zorn / wie Wasser: er  
sagt nit / daß er nur ein kleines Reglein über  
ihn wolle tropffen lassen: Sed habet furor meus:  
Dann weiten die kleine Trübsaalen nit kle-  
cken / so schicket er grosse: Effundam quasi  
aquam iram meam. Ich will wie Wasser mei-  
nen Zorn aufgießen. Also mein Christ / di-  
ses ist der barmherzige Schluß / der von dem  
Thron der Göttlichen Barmherzigkeit auß-  
gehet. Wiewol deine Sünden solche Straf-  
fen verdienten / welche dich gar zu Grund  
richteten / so schicket er dir doch lauter Arz-  
ney-Mittel / die dich gesund machen:

Misericordia Domini / quia non  
sumus contumpti.

Q

Dot

## Der vierdte Absatz.

Es verdienen die Sünden/ daß uns Gott gar verlasse / aber die Barmherzigkeit kommet uns zu Hülffe.

15.

Als ihr bisshero gehört habt / O Christglaubige / das ist noch mit das größte Geschrey / mit welchem die Sünden wider den Sünder schreyen vor dem Richter Stuhl Gottes: Sie schreyen noch vil läuter / und begehren von Gott / er soll ihn völlig verlassen / und in noch grössere Sünden fallen lassen / weil die erste durch die Buß nit seynd aufgelöset worden: Also sagt Abulensis: Per priorem actum malum demeritus fuit, ut nunc relinqueretur à Deo, & consequenter malè ageret. Eben dieses ist auch die Lehr des H. Anselmi: Peccatum (sagt er) quod penitentiae lamento non diluitur peccatum est simul, & causa peccati, quia ex illa oritur; unde adhuc peccatoris animus altius obligetur. Die Sünd / welche durch die Buß nit aufgelöset wird / ist zumahl ein Sünd / und ein Ursach der folgenden Sünd / welche darauf entspringt / wordurch die Seel des Sünders noch mehr verstricket wird. O Gott / wie vil Seelen brinnen anjesso in der Höllen / weilen Gott dieses Geschrey ihrer Sünden angehört / und zugelassen hat / daß sie sich in noch grössere Abscheulichkeiten gestürket haben! Bey diesen ist erfüllet worden / was Gott durch den Propheten David gesprochen hat / daß zur Straff der Sünden seines undankbahren Volcks / er sie den unordentlichen Begierden ihres Herzens überlassen habe: Et dimisi eos secundum desideria cordis eorum. Und dieses ist die erschrockliche Eröhung Gottes bey dem Propheten Osea: Non visitabo super filias vestras, cum fuerint fornicatae. Ich will eure Töchtern nit heimsuchen / wann sie werden gesündigt haben. Nun O Christglaubige Seel / warumb bist du nicht auch eine von diesen verlassenen Seelen? wann du wie sie gesündigt hast / warumb wirst du nit auch wie sie gestrafft? Was hast du besseres verdient? vil leicht hast du mehr gesündigt als andere. Wann aber deine Sünden ein grösseres Geschrey wider dich machen / warumb bist du nit auch wie andere verlassen worden? Weist du warumb? auff deiner Seiten ist kein Ursach / aber wol auff der Seiten der Göttlichen Barmherzigkeit / welche unendlich ist: Quia non defecerunt miserationes ejus. Die weil seine Erbarmussen nicht abgangen seynd.

16.

Erwege und achte hoch diese Gütigkeit / O Christ / daß Gott nit nur so vil deiner Sünden / Vermessenheit / und Beleidigungen übertragen hat / sondern auch anstatt / daß er dich verlassen hätte / wie es deine Sünden verdient / er dir Ermahnungen / und Lehrmeister / Aufwecker / Einsprechungen / Widrigungen / und Exempel zugeschiekt hat / dich

dar durch an sich zu ziehen. Wer sollte nit vor Liebe eines so barmherzigen Gottes sterben? Quia non defecerunt miserationes ejus. Weil seine Erbarmussen nit abgenommen. Hugo Cardinalis sagt / quia dat gratiam; Weil er so vil Hülff / Mittel an die Hand gibt. Ja wie der H. Dionysius Areopagita sagt / er hat dir nit nur Hülff / Mittel zugeschiekt / sondern er hat dich selbst gesucht / und hat dich gang liebreich gebetten / daß du sein Gnad und Freundschaft wider annehmest. Mercke wol dieses Wort: Er hat gebetten / als wann er deiner vomnöthen hätte: Cum iis etiam, qui ipsum deleverunt, amanter haret, comedit, & rogat, ne indigni habeantur & repellantur. Aber erwege weiter / was nit weniger zu bewunderen ist / er hat dich nicht nur mit Gedult übertragen / auch nit nur allerhand Hülff / Mittel / Lehrer / und Ermahnungen zugeschiekt / und dich gebetten / sein Gnad anzunehmen / nachdeme du gesündigt hast; sondern eben denselben Tag und Stund / da du ihne beleidigst / hat sein Barmherzigkeit die Mittel zu deiner Befehung angeordnet. O Abgrund der Göttlichen Barmherzigkeit! wie? in eben derselben Stund? Ja / da du in den unreinen Gedanken eingewilliget / hat Gott seinen Engel geschickt / dich zu beschützen; da du die Bosheit begangen / hat Gott dem Irtdiger eingeben / daß er jenes Buch auffgethan / und diesen oder jenen Text gefunden / der dich zu deiner Befehung veranlassen konte. O ihr Seelen / was ist dieses für ein Barmherzigkeit? ein / weder seyet ihr gleich den unvernünftigen Thieren / oder ihr müisset bedenken / daß ihr dieser Barmherzigkeit unendlich verbunden seyet.

Wer ist doch jener Unmensch gewesen / der das Herz Jesu mit der Lancken durchstochen hat? der Evangelist nennet ihn nit / sondern sagt allein / es seyde einer auß den Soldaten gewesen: Unus militum lancea latus ejus aperuit. O Lieb! daß die That zwar beschrieben / aber der Thäter verschwiegen wird / uns zu einem Exempel. Seyde deme also / weiß man aber nit / wer er gewesen ist? Der Heil. Augustinus sagt / es seyde Longinus gewesen; Longinus aperuit tibi latus. Eben dieser Longinus (sagt Isidorus) welcher ein Heyd gewest / hat sich hernach zu dem Christlichen Glauben bekehret / ist von den Apostelen getauft worden / hat Buß gethan in der Wüsten / ja er ist folgendes ein Bischoff / und ein glorwürdiger Martyrer worden. Woher ist ihm aber so grosse Gnad zugestanden? Isidorus sagt: Es ware Longinus an einem Aug blind; auß dem Herz Jesu aber ist Wasser und Blut gestossen / wie auß dem heiligen Joanne erhellet: Exiit sanguis & aqua. Ein Tropfen

Abul. in  
Deut. 2.  
9. 10.

Mal. 30.

Hugo  
Card. in  
Thron 3.Dionys.  
Ep. 3. ad  
Dionoph.

17.

Joan. 19.

S. August.  
in man.  
c. 23.

Tropffen dieses kostbaren Bluts hat ihm das Aug berührt; darauff hat er das Gesicht bekommen / und darauff auch das Liecht des Glaubens: Longinus laeus Salvatoris aperuit. & gutta sanguinis Christi, cum esset albero oculo privatus, illuminatus est extra, & in eis lumine fidei. Ich verwundere mich nie nur über die Liebe Jesu Christi; sondern auch über die so gählinge Befehretung des Longini. Hat er sich so geschwind bekehret; weil ihm das Blut Christi berührt? O wie vil andere wird es auch berührt haben; als Christus gezeuget worden? wie vil; als er an das Creutz geheffet worden? wie vil auch von dem Creutz herab; welche dannoch hartnäckig verblieben seynd? was ist dann das? O Longine, was dich also bewegt; daß du an Christum glaubest; daß du ihn anbettest; und auch dein Leben gibest für den jenigen Herrn; den du an dem Creutz hast sterben gesehen? erlaub mir zu sagen; was mir zu Sinn kommt. Es hat Longinus mit unmenschlicher Grausamkeit Jesum verwundet; da ihm das heilige Blut berührt; seynd ihm die Augen aufgegangen; daß er den jenigen gesehen; welchen er getödtet hatte: er ist zugleich innerlich er-

leuchtet worden mit den Strahlen des Göttlichen Liechts; mit welchem Christus sich ihm zu erkennen gegeben. Da gedachte er; was ist das? der jenige; den ich beleidiget; gibet mir das Gesicht? da ich ihm das Herz durchstossen; gibt er mir das Liecht der Seel? wie kan ich dann ihm widerstehen? ich will sein Jünger seyn; ich will mein Leben für den jenigen aufsetzen; der mir so grosse Gürtigkeit erweist. Ist er so barmherzig; daß er eben zu der Zeit; da ich ihn beleidiget; mich sehend gemacht? so kan ich nit anders; als daß ich mich ihm ganz erbebe. O Longine, wie wol redest und urtheilest? Aber wie unvernünftig ist der jenige; der so grosse Barmherzigkeit nit danckbahrlich erkennet? O Seel; was haben deine Sünden verdient? was anders; als daß du von ihm soltest verlassen werden? was hat dir aber Gott gethan? er hat dir Hülf; und Gnaden-Mittel zugesendet; und wie vil derselben; eben zu der Zeit; da du ihn beleidiget hast? so erkenne dann diese Barmherzigkeit; liebe und preysse Gott; Quia non detece. unt miserationes ejus. Weil seine Erbarmungen nit seynd abgangen.

Der fünffte Absatz.

Der böse Feind wirfft die Undanckbahrkeit des Menschen vor / und die Barmherzigkeit Gottes mehret die Hülf.

18. Höre noch weiter; damit du die Barmherzigkeit Gottes noch mehr lobest; und dich danckbahr erweisest. Es wurde dir entsecklich vorkommen; wann du es sehen soltest; wie vor dem Göttlichen Richterstuhl die böse Geister schon wider dich Gerechtigkeit begehren; wie sie es schon tausendmahl begehret haben; daß dich Gott in ihre Händ und Gewalt völlig überliefern; oder ihnen die Erlaubnuß geben sollte; dich mit den allergerüchlichsten Versuchungen anzufallen; gleichwie es deine Sünden verdienet; sie geben vor; du gehörest ihnen eigen zu; weil du selber also gewolt; Gott könne dich mit Recht und Zug auß ihrem Gewalt nicht mehr nehmen; noch einzige Hülf mehr ertheilen; weil du dieselbe schon so lang nit annehmeist; sondern verachte; sie halten auch vor; die schreckliche Exempel der Göttlichen Gerechtigkeit; welche den jenigen widerfahren; so zur Zeit des Sündfuß gelebt haben; welchen zur Straff ihrer Sünden das absonderliche Recht versagt worden; darauff sie ihr Gefahr hätten erkennen können; wiewol sie gesehen haben; daß Noe die Archen bauete; sie wenden auch vor; wie es den zweyen Töchter-Männern des Loths ergangen; welche sich unmüdig gemacht haben den guten Rath des Patriarchen anzunehmen; weil sie dafür gehalten; es wäre nur ein Scherz; was er ihnen vorgesagt. Gleichwie auch Gott ganz billich und recht dem König Saul auff sein Rath fragen nit mehr geantwortet hat; zur Straff Christi. Decker. II. Theil.

seiner Missethaten; also; sagen sie; seye es der Gerechtigkeit gemäß; daß dir auch Gott sein Barmherzigkeit nit mehr angezeyen lasse. O mein Christ; der du mich anhörst; wann gleich diese Anklag des Teuffels nicht wäre; doch weilen wahr ist; daß du gesündigt; und verdienet hast; daß du von Gott verlassen würdest; so mercke und betrachte; wie über groß die Barmherzigkeit Gottes gegen dir seye; indem er das Geschrey deiner Sünden nit erhöret; dein Undanckbahrkeit geduldet; des Teuffels Klage und Ansuchen verachtet; und unerachtet er vil andere auß gerechten Urtheil in gängliche Blindheit hat fallen lassen; er dannoch nit ablasset; dich zu suchen; dich zuruffen; und dir Gutthaten zu erweisen.

Diese sein Barmherzigkeit hat Gott zu verstehen geben mit jenen Worten; die er zu dem Bischoff zu Laodicea gesprochen; welche auch von einem jeden auß uns können verstanden werden: Ecce sto ad ostium, & pulso. Apon. 3. Sihe ich stehe bey der Thür; und klopffe an. Ich stehe bey der Thür deines Herzens; und ruffe dir. Er ruffet uns; wie er einstens geruffen hat der Gespons in den hohen Liedern; welche es wol gehört; und gesagt hat: Vox dilecti mei pullantis. Dis ist die Stimm meines Geliebten; der anklopffet. Was ist das; O mein JEESU? sagt Gilbertus: Quid est. bone JESU, quod rogas aperiri. Warumb bittest du; daß dir die Seel die Vorthen auffmache? hast du nit in deiner Hand den Schlüssel Davids; welcher nach

19. Cant. 5.

Gefallen auffhüt / und niemand ist / der sich widersetzen kan? sollest du darumb bitten? Ja / sagt der H. Ambrosius, er bittet / damit er zu verstanden gebe / daß er die Freyheit unseres Willen ganz nit benehmen wolle: Non vult invitos cogere. Er will uns nit nöthen wider unseren Willen. Sollest du aber bitten / und doch nit hinein können? du bist ja ein und andermahl auch bey verschlossener Thür hinein gangen / wie nach deiner Urständ geschehen: Cum fores essent clausæ. Januis clausis. Dieses ist wahr: aber was ware es für ein Hauß? Ubi erant discipuli congregati. Wo die Jünger versammelt waren. In das Hauß der Jünger gehet Gott ohne Verhinderung hinein; dann es ist kein böser Willen da / der ihm widerstehe: aber in das Hauß des Sünders / sagt Abbas Joachim, wolte er zwar gern hinein gehen; dann darumb klopfet er an; aber es ist kein böser Willen da / der ihm widerstehe: aber er kommt nicht hinein / dann die Härteigkeit des Herzens widersetzet sich. Quali ostium quoddam opposita est duricia nostra inter Deum & nos, ut videatur non valere omnipotens ad corda nostra venire. O harte Herzen! sehet euere Grobheit gegen Gott dem HErrn / den ihr bey der Thüren klopfen / und stehen laßt. Ich frage noch einmahl: sollst du / O mein Gott / bitten / und ruffen / und vor der Thür stehen bleiben und warthen? Ja / sagt der H. Hieronymus, damit man erkenne / daß es an seiner Güte nicht manglet / wann er nit hinein kommt; dann was ihn belanget / so wolte er allzeit gern in unser Herz hinein gehen: Qui venit, & januam pulsatur, vult semper intrare. So sehe dann der Sünder / daß er keine Entschuldigung wird vorschützen können / wann er Gott dem HErrn auff sein Begehren nit auffhüt. Seynd aber noch mehr andere Geheimnissen verborgen / in jenen angezeigten Worten? Ja / und zwar das fürnehmste / welches bey der Göttlichen Güte zu betrachten.

Gilbert. lerm. 43.

Joan. 20.

Abbas Joach. in Apoc. 3.

S. Hieron. Epist. 22.

20.

Laur. Justin. l. de perfect. Grad. 6.

Rupert. l. 2. in Apoc.

Was ist dieses ruffen und anklopfen bey Gott? Sto ad ostium, & pulso. Ich stehe vor der Thür und klopfte? es seynd die Hülfsmittel / und innerliche Einsprechungen / sagt der H. Laurentius Justinianus: Per aspirantem gratiam atque internam vocem. Wie schicket er sie aber / und wie ruffet er? Ein sonderbahre Meynung hat alhier Rupertus, da er sagt / Gott ruffe wie ein Armer vor der Thür eines reichen Manns: Istud simile est stanti ad ostium cuiusdam divitis, & roganti. Wie kan aber dieses seyn / daß Gott einem Armen gleich seye? Ich ersinnere mich / daß Isaias gesagt hat / er seye arm worden; und dieses bedeutet das Wort apariacus est. Das ist aber geschehen / weil niemand vorhanden gewest / der etwas von ihm begehrte: Quia non est, qui accurrat. Dann weil er reich ist an der Barmherzigkeit / nach den Worten des Apostels: Deus qui dives es in misericordia. So haltet er

sich für arm / wann er nicht geben kan: Apariacus est. Wann aber der Arme ruffet / damit er etwas bekomme: OEE aber vor der Thüren des Sünders ruffet / damit er ihm gebe: wie er dann sagt: Cœnabo cum eo, & ipse mecum: Ich will mit ihm zu Nacht essen / und er mit mir: wie ist er dann arm / wann er ruffet? wollen wir sagen / daß gleichwie der Arme das Allmosen begehret auß Gnaden / also begehre Gott / und halte an bey dem Sünder umb die Einwilligung / weil er keinen gezwungnen Dienst will? Dahero die Buß uns in dem Tod sehr zweifelhaftig ist / wie der heilige Augustinus sagt: Dat lignum, quod hoc libenter non facit, sed coactus. Dann es ist ein Zeichen / daß es kein freywillige / sondern ein gezwungne Buß seye. Ist das die Ursach / warumb Gott wie ein Armer gleichsam mit einer Bittschriff einkommt / wann er einen ruffet? Nein; sondern vielmehr macht solches sein Gedult / mit welcher er den Sünder ruffet. Sehet / O Christglaubige / einen armen Bettler vor der Thür eines geizigen Reichen! er ruffet und bittet umb ein Allmosen. Helft die Gott / sagt etwan gleich der Diener / ohne daß er seinen Herrn darumb befraget / was sein Will seye. Was thut aber der Arme? er verbleibt bey der Thüren / und schicket widerumb sein Bitt hinein: aber der harte Bescheid kommt wider heraus: helft die Gott / es ist nichts da für dich. Was thut der Arme? weil er wohl weiß / daß es nit an dem fählt / daß man nichts zu geben hat / sondern nur an dem Willen / so geht er nit hinweg / sondern widerholet sein Bitt. Da schlägt man die Thür gar für ihm zu? er bleibt dennoch vor der Thür stehen; und ob man ihm schon gesagt / er warthe umbsonst / so warthe er dennoch / und hofft / er werde endlich wegen seiner Ungestümmigkeit dasjenige erhalten / was man ihm mit Lieb nit geben mag.

O wunderliches Kunst-Griffel der Barmherzigkeit Gottes? sehe / wie ein solcher Armer / also ruffet / und klopfet Gott vor der Thür des Sünders an; Ecce sto ad ostium, & pulso. Was verlangest du / mein Gott? Ich verlang den Willen dieses Menschen. Da mihi cor tuum. Gebe mir dein Herz. O mein HErr / weil er so freygebig und verschwenderisch gegen dem bösen Feind ist / so wird er ja dir nicht weniger willfahren. Du klopfest indessen schon wider: Sto ad ostium, & pulso. Hörest du aber nit / O HErr / wie dich die Dienerschaft / die Begierlichkeit abweist / weil ihr dein ruffen nicht gefalle? Es ligt nichts daran / sagst du / ich klopf und ruff abermahl: Sto ad ostium, & pulso. Merckest du nit / daß auch der freye Will die Antwort gibet / es könne vor diesemahl nit seyn? es fählet / sagst du / O HErr / nit an dem nit können / sondern an dem nit wollen: und also will ich noch einmahl ruffen: Sto ad ostium, & pulso, aber siehest du nit / daß der undankbare dir die Thüren vor dem Angesicht zuschließet

21.

schleusst? erthut es / sagst du; aber ich lasse darumb nit nach / nochmahlen anzuhalten: Sto ad ostium pulso. Hörest du nit das Geschrey der bösen Feinden / welche darinnen seind? das thun sie aus Meyd / sagst du; wirst du nit endlich mühd werden? ich aber ruffe auß Lieb; Sto ad ostium, & pulso. Siehe aber / O Herr! dein Ansehen leydet ja vor diser Thür bey so langem vergeblichen ruffen und klopfen. Schweige / sagst du mir / ich mache es wie die Armen und übertrage geduldig diese harte Abweisungen / darumb laß ich nit nach zu klopfen; ich will mit Ungefügigkeit

diesen Sünder noch überwinden / daß er mit seinem Willen ergebe: Sto ad ostium & pulso, similis est, sancti ad ostium cuiuspiam divitis & pullanti. Also verhaltet sich Gott wie ein Armer / der vor der Thür eines Reichen stehet und klopfet. O Christlicher Sünder! wie lang wirst du einen so gütigen Gott vor der Thür warthen lassen? wann du dich mit Lieb nit ergiebest / so lasse dich endlich überwinden durch die so barmherzige Beharrlichkeit / mit welcher er dich ruffet: Quia non defecerunt miserationes ejus.

Der sechste Absatz.

Die Sünden / und der böse Feind / begehren den Tod des Sünders; aber die Barmherzigkeit begehret sein Leben / und warthet auff ihne.

22. Höret das Geschrey der Sünden noch nit auff vor dem Richterstuhl Gottes: es hören aber auch nit auff die gütige Anstalten der Göttlichen Barmherzigkeit. Die Sünden begehren den Tod des Sünders; und dieses ist / was der Sünder verdient / nemlich daß er gleich zur Eund sterbe / da er die Sünd begehret; gemäß deme / was der H. Jacob sagt: Peccatum cum consummatarum fuerit, generat mortem. Die Sünd / wann sie vollbracht ist / gebähret den Tod. Es ist umb ein schwehre Sünd ein so tödtliches Biß / daß es nicht erst den fibenden / oder vierzehenden Tag / sondern gleich denselben Augenblick / da sie begangen wird / wann Gott ihr Geschrey erhören wolte / dem Sünder das Leben nehmen würde; Generat mortem. Nur sag mir jetzt / O Sünder / wie lang ist es / daß du die erste Todsünd begangen? gesetzt es seyen zwainzig Jahr; warumb bist du dann damahlen nit gleich gestorben nach begangener Sünd? warumb hat dir Gott den Faden deines bösen Lebens nicht gleich abgeschnitten / da du doch selber durch dein Sünd darumb geschreyest? wann auch dieses nit gleich bey der ersten Sünd geschehen ist / warumb nit bey der andern / dritten / vierten / hundert / oder tausentisten / oder so vil tausenden / so du begangen hast? warumb? es ist kein andere Ursache / als die Barmherzigkeit Gottes: Quia non defecerunt miserationes ejus. Es hat dir sein Gerechtigkeit dein Leben nit genommen weil er auß Barmherzigkeit auff dein Buß hat warten wollen / wie Hugo Cardinalis sagt: Quia expectat ad poenitentiam. Er hat das Geschrey deiner Sünden wider dich nit erhört / damit du sein barmherzige Stim erhörst / mit welcher er dich zur Buß ruffet / wie der Apostel sagt: Benignitas Dei ad poenitentiam te adducit. Er hat so lang auff dich gewarthe / weil er dir verzeihen will: Expectat Dominus, ut misereatur vestri. Wann er das nit wolte / so weißt du selber wol wie oft er dir dein Leben in diesem so üblen

Stand hätte nehmen können. Ist das nit ein Barmherzigkeit? wie es der H. Augustinus erwoogen hat: Quomodo non est misericors, qui nos tanto tempore expectat, ut corrigamur? Wie ist der nit barmherzig / der so lange Zeit auff uns erwartet / daß wir uns besseren? Damit du diese Barmherzigkeit noch besser erkennest / so führe dir zu Gemüth / daß vor dem Richterstuhl Gottes das Geschrey kommt / nicht nur deiner Sünden / sondern auch der höllischen Geister / welche deinen Tod begehren. O wann dir Gott die Augen eröffnete / als wie dem Diener des Elisei / damit du sehen kontest / was sich duffsals zuträgt / so lang du in dem Standt der Todsünd bist: Aperuit Dominus oculos pueri. Als dem Diener des Elisei die Augen geöffnet worden / da er voller Schrecken war wegen des feindlichen Kriegs-Heers / und darentwegen zu dem Eliseo gesagt: Heu, heu Domine mi, quid faciemus? Ach / ach / mein Herr / was thun wir? da sahe er ein ganzes Kriegs-Heer der Englen zu ihrem Schuh heran kommen / mit feurigen Ross und Wägen: Et ecce mons plenus equorum; & currum igneorum. Was würdest du / O Sünder sehen? wann dir die Augen geöffnet wurden? du würdest sehen ein ganzes Heer der Teufflen / welche auff alle Weis trachten / dir das Leben zu nehmen / ehe du über deine Sünden Buß wilst: du würdest aber auch sehen ein ganzes Heer der guten Englen / die dich beschützen vor den Gefahren des Tods: du würdest sehen / wie die Teuffel vor der Göttlichen Gerechtigkeit sich beklagten / daß sie verhindert wurden / und zumahlen anhielten umb den Gewalt / dich zu tödten / mit Vorgeben / daß dir die Zeit / welche dir gelassen wird / zu nichts anders diene / als daß du noch mehr sündigest; und wolte Gott / daß dem nit also wäre! sie sagen / es seye billich / daß die Straff / welche ein Sünder leydet / auch der andere leyde / welcher eben so wol gesündiger: weilen dann vilen Sünderen das Leben genommen worden

S. August. for. 102. de Temp.

23.

4. Reg. 6.



den mitten in ihren Sünden / ja so gar den Augenblick / daß sie solche begangen haben / soseye es billich / daß dir ein gleiches widerfahre / weil du doch nur mißbrauchest die Zeit / Die dir Gott zur Buß verleyhet : Dedi illi tempus, ut poenitentiam ageret, & non vult poenitere à fornicatione sua.

24.

Wahr ist es / O Christ / und nur gar zu wahr / daß du umb deiner Sünden willen / und wegen des Mißbrauchs der Zeit den Tod verdienst hast; daran ist kein Zweifel. Aber was hat Gott gethan? er hat noch immer auff dich gewarthen / bis auff diese Stunde / und hat weder deine Sünden / noch die böse Geister / und ihr Geschrey wider dich angehört. O Abgrund der Göttlichen Barmherzigkeit! warum ist eben dir diese Gnad widerfahren / und vielen anderen nit? Ich finde / daß einerley Sentenz ergangen über zween Bäum / über den Baum / welchen Nabuchodonosor in dem Traum gesehen / und über den unfruchtbaren Feigen-Baum des Evangelii. Es kombt Befehl / man solle den Baum des Nabuchodonosors umbhauen: Succedite arborem. Und eben dieses wird auch befohlen von dem unfruchtbaren Feigen-Baum / nachdem man ein / zwey / und drey Jahr auff die Frucht vergebens gewarthen hat: Succedite illam. Doch ist dem Feigenbaum noch eine Frist auff ein Jahr gegeben worden: Dimitte illam & hoc anno. Lasset ihn noch dieses Jahr stehen. Warum soll dieses dem Feigen-Baum gestattet werden / und nit auch dem Baum des Nabuchodonosors? warum einem Sünder / und nit auch dem anderen? O Christ / der du mich anhörest / warum es dem anderen nit geschihet / das ist dem geheimben Urtheil Gottes zuzuschreiben: daß aber Gott dich bis hieher geduldet / und auff dich gewarthen hat / das ist ein augenscheinliche Barmherzigkeit: Quia non deseerunt miserationes ejus. Weil seine Erbarmussen nicht gemangelt haben. Erstaunest du nicht über diese Barmherzigkeit? ist es nit höchst zu verwundern / daß so vil Sünden / auch so vil Undankbarkeiten / und Verachtungen eben dieser Barmherzigkeit / nit vermöcht haben / daß sie sich hätte verhindern lassen / dir länger zu zuwarthen? wie der heilige Chryostomus erwidget: Avers. ii sumus vocantem, & undequaque illectantem, ac ne sic quidem de nobis poenas sumpsit. Aber lasset uns dieses aus dem Mund Christi selber vernehmen.

s. Chryl.  
hom. 7. in  
ep. ad Rom.

25.

Matth. 5.

Damit er uns beredete / unsere Feind zu lieben / nimbt er das Exempel von seinem himmlischen Vatter / dieser / sagt er / laß die Sonnen auffgehen über die Gute / und über die Böse; über die Gerechte und über die Sünder: Ut sitis filii Patris vestri, qui in caelis est, qui solem suum oriri facit super bonos & malos. Diese Sonn ist Christus selbst / von welchem Malachias gesagt: Orietur vobis rimentibus nomen meum sol ju-

sticia. Es wird euch / die ihr meinen Nahmen fürchtet / die Sonn der Gerechtigkeit auffgehen. Sol Christus; Christus ist die Sonnen / sagt Hugo Cardinalis; Doch ist zu merken / daß er in dem einen Text genennt wird sein Sonn: Solem suum, und in dem anderen Text allein / Sol, die Sonn. Orietur vobis sol. Es wird euch die Sonn auffgehen. Warum nemmet ihn Malachias nit auch sein Sonnen? siehest du nit / sagt der gelehrte Cardinal, daß der Prophet von Christo redet / als von der Sonn der Gerechtigkeit; Christus aber redet von sich selber / als von der Sonnen der Barmherzigkeit? Sol Justitia, quia solium, ubi iustum est, lucebit, qui modo oritur super bonos & malos communiter, unde quo ad primum adventum dicitur Sol misericordiae. Es ist nemlich die Barmherzigkeit Gottes dem Herrn gang engenthumblich; darumb wann er Barmherzigkeit über / so sagt er / sein Sonn gehe auf: wann er aber Gerechtigkeit über / so sagt er allein / die Sonn gehe auf: Orietur vobis Sol Justitia. Es wird euch die Sonn der Gerechtigkeit auffgehen; und dieses ist die Ursach / wie der H. Bernardus angemercket / warum auch der Apostel Gott den Herrn nit nennet einen Vatter der Gerechtigkeit / sondern einen Vatter der Barmherzigkeit: Pater misericordiarum. Dann die Übung der Barmherzigkeit entsprengt aus seinem väterlichen Herz; aber die Übung der strengen Gerechtigkeit kombt her von unserer Bosheit / welche ihn darzu gleichsam nöthiget. Eo quod miserendi causam, & originem sumat ex proprio, iudicandi; verò & ulciscendi magis ex nostro.

26.  
Voran erkennet man aber diese Sonn der Barmherzigkeit? oder warum nennet er sich eine Sonnen / wann er die Barmherzigkeit über? Ihr werdet mir sagen / er nennet sich ebenfals ein Sonnen / wann er die Gerechtigkeit über: Sol Justitia. Wahr ist es: aber von der Sonnen der Gerechtigkeit sagt er: Orietur, Sie wird auffgehen / das ist / künfftig: von der Sonnen der Barmherzigkeit aber sagt er: Orii facit, Er macht sie auffgehen? dann sie uns jetzt schon auff ist. Jetzt / da wir leben / erfahren wir an dieser Sonn / an Christo / daß er ein lautere Barmherzigkeit ist. In wem vergleicht sich aber sein Barmherzigkeit mit der Sonnen? willeicht in dem / dieweil er barmherzig ist gegen den Guten und gegen den Bösen / gleichwie die Sonnen auffgeht über die Gerechte und Ungerechte? diese Ursach gibt Hugo Cardinalis: Modo oritur super bonos & malos communiter. Aber die Gleichnuß stehet nicht nur in diesem. Die Sonnen ist / welche die Zeit / und das Leben des Menschen abmisset / also daß das längere Leben nichts anders ist / als daß einem die Sonn öfter auffgeht. Siehest du da / wie Gott so barmherzig dir zuwarthen / wie oft die Sonn seiner Barmherzigkeit dem Sünder auffgeht / und ihm das

das Leben verlängeret / welches er ihm gleich abschneiden konnte / weil er es also verdienet? Wird nun Gott derentwegen genemmet ein Sonn der Barmherzigkeit? Ja; aber es ist auch noch ein andere Ursach / und Gleichheit seiner Barmherzigkeit mit der Sonnen. Ihr werdet sehen / wann an einem Tag die Sonn auffgeht / so scheint sie mit ihren gütigen Strahlen an ein Haus an / und begehret / daß man sie mit ihrem Liecht einlasse; es werden aber die Fenster zugemacht / und das Liecht aufgeschloffen. Gehet sie dann darumb den andern Tag mit mehr auf? Nein / das thut sie nit / sondern sie kombt den andern Tag wider. Aber man thut ihr auch disen Tag die Fenster nit auff. Laßet sie darumb ab / nochmahlen aufzugehen wegen diser Undanckbarkeit? Nein / sie kombt widerumb / und gehet alle Tag auff. Also gehet die Sonn nit nur auch den Bösen auff / umb sie zu erleuchten und zu erwärmen; sie verlängeret ihnen auch nit nur ihr Leben / sondern sie erweist diese Guttathen auch so gar denjenigen / welche ihrem Liecht / ihrer Hülff und Wärme widersehen. O du Göttliche Sonnen der Barmherzigkeit! Sie ist!

welche den Sünder erleuchtet / die ihn übertraget / die ihm das Leben verlängeret / und zuwarthet. Wann aber der undanckbare Sünder diese Barmherzigkeit mißbrauchet / wann er das Fenster zusperret / wann er sie verachtet; was wird darauf werden? Ich weiß nit / was ich sagen soll; es gehen mir die Wort ab / daß ich diese übergroße und unendliche Gütigkeit Gottes genugsam ausspreche. Es gibt Gott demienigen das Leben / der solches nur allein anwendet ihn zu belepigen: Er warthet auff denjenigen / der gang undanckbar sein Gedult und Zuwarthung mißbrauchet. Was kan für ein grössere Barmherzigkeit seyn? Sie ist die Sonn / von welcher der H. Dionysius Areopagita gesagt: Denique & benignus est ingratis, & oriri facit solum suum super bonos & malos. Er ist gütig auch gegen den Undanckbaren / und laßt sein Sonnen aufgehen über die Gute und Böse. Es solle ja die Undanckbarkeit einmahl auffhören in Ansehen einer so überschwenglichen Gütigkeit. Quia non desecerunt miserationes ejus, quia exspectat ad poenitentiam.

Dion. Areopag. ep. 8<sup>te</sup> ad Demoph.

Der sibende Absatz.

Die Sünder begehren wegen ihrer Bosheit die Verdammung des Sünders / und die Barmherzigkeit hat Mitleyden mit seiner Armseeligkeit.

27. **E**rdlich schreyen die Sünder vor dem Richterstuhl Gottes / und begehren die ewige Verdammung des Sünders. Betrachte dieses wohl / sagt der heilige Chryllostomus; dann es ist gewiß / so oft du tödtlich gesündigt hast / so oft hast du das Urtheil der Verdammung wider dich selbst ausgesprochen: Cogita bene, quod quoties scortatus es, toties condemnasti te ipsum, Merck! (sagt der Heilige weiter) daß denselben Augenblick / da du ein schwäre Sünd begangen / die Göttliche Gerechtigkeit dich der Hölle schuldig erkennet: Peccatum enim ita se habet, ut mox atque patratum fuerit, sententiam ferat Judex. Jetzt frage ich / warum ist dieser Sentenz an dir nit vollzogen worden? warum hat dich Gott den höllischen Geister nit übergeben / wie deine Sünden verdienet haben / nach dem Befehl der Gerechtigkeit? Warum bist du nit anjeho schon in den ewigen Flammen? warum? allein auß Göttlicher Barmherzigkeit. Quia non desecerunt miserationes ejus. Hugo Cardinalis sagt: Non sumus statim, cum peccavimus, in infernum detrusi. Allein sein Barmherzigkeit ist die Ursach / daß wir nit gleich / als wir gesündigt haben / in die Hölle verstoßen worden. Hierüber machen die höllische Feind ein greuliches Geschrey / und begehren von der Göttlichen Gerechtigkeit / daß ihnen dem Seel zu verdienet Straff überlieseret werde. Sie streichen hervor / so sie fast können

dein Bosheit / mit welcher du die unendliche Majestät verlehret hast. Was thut aber die Göttliche Barmherzigkeit / und was hat sie bissher gethan? Sie wendet die Augen ab von der Bosheit / welche den Zorn Gottes herauf forderet; und sihet an mit Erbarmung dein Schwachheit. Non considerat, (sagt Laurentius Julinianus) quales sint; sed ut grati fiant, & mutantur in melius, sua illis dona communicat.

Ihr werdet diese Gütigkeit / O Christgläubige / besser verstehen / wann ich euch ein schwäre Stell auß H. Schrift erklären wird. Als Gott nach vollendetem Sündfluth des Noe Opfer ihm belieben lassen / sagte er: Non ultra percutiam omnem animam viventem, sicut feci. Ich will hinfür an nit mehr die ganze Welt auß solche Weis straffen / wie ich gerhan. Non ultra percuriam. Und warum dieses / O Herr? dann ich sihe / daß der Mensch sehr geneigt ist zu dem Bösen: Senlus enim & cogitatio humani cordis in malum prona sunt. Also liest man an dem 8. Capitel Genesis. Aber laßet uns das sechste Capitel lesen / allda finden wir / wie Gott beschloffen / er wolle die ganze Welt zerstöhren mit dem Sündfluth. Die Ursach war / sagt der H. Text / weiln Gott der Herr die böse Neigungen der Menschen angesehen; Videns autem Deus, quod cuncta cogitatio cordis intenta esset ad malum. Gott hat gesehen / daß alle Gedancken des

28.

Gen. 8.

Gen. 6.

Herzen zum Bösen geneigt wären. Wer  
 siber da mit / wie schwär es sene / dise Stellen  
 zu verstehen? wie kan eine Sach so widrige  
 Wirkungen verursachen? wann die Sün-  
 den / so auß den bösen Neigungen herkom-  
 men / ein Ursach gewest / die Menschen zu ver-  
 tilgen / wie haben dann hernach dise Neigun-  
 gen die Ursach seyn können / dem Menschen  
 zu verschonen? Wann GOTT über den  
 Menschen erzürnet ist / und ihne strafft / die-  
 weil sein Sinn und Gedancken zum Bösen  
 geneigt ist: *Intenta esset ad malum.* Wie  
 kombt es dann / daß er sich hernach über den  
 Menschen erbarmet / dieweil sein Natur  
 zum Bösen geneigt? In malum prona sunt.  
 Wie ist das möglich? GOTT gebe / daß ich  
 es recht erkläre. Man kan die Sünd auff  
 zweyerley Weiß betrachten / nemblich als ein  
 Beleidigung Gottes / und ein Verachtung  
 seines Göttlichen Willen und Befages.  
 Man kan sie aber auch ansehen als ein Arm-  
 seeligkeit des Menschen. Darumb wann  
 man derselben Bosheit ansihet / so begehret  
 sie von der Göttlichen Gerechtigkeit Rach;  
 aber wann man die Armseeligkeit des  
 Sünders ansihet / so erwecket sie die Barm-  
 herzigkeit Gottes zu dem Mitleyden / und  
 zur Hülffleistung. *Jetzt leset die beyde Text  
 oder Schrift. Stellen mit Aufmerksamkeit.*  
 Was hat GOTT den Herrn bewögt/  
 daß er die Welt mit dem Sünd-Fluß ge-  
 strafft? dieweil er nemblich gesehen / daß alle  
 Gedancken der Herzen zum Bösen gerichtet  
 waren; *Cuncta cogitatio cordis intenta esset  
 ad malum.* Sihest du allhier (sagt Theo-  
 doretus) die Bosheit und die Bosseckheit  
 in dem sündigen? Dises ist / welches darnach-  
 len den Zorn Gottes heraufgeforderet:  
*Intenta; non simpliciter peccatum eorum  
 damnat, sed cura & studio quaesitam iniquita-  
 tem reprahendit.* Was hat aber hernach  
 GOTT den Herrn bewögt / daß er die Welt  
 mit mehr mit gleichem Sünd-Fluß hat straf-  
 fen wollen? weilen er nemblich gesehen / daß  
 die Menschen zu dem Bösen sehr geneigt  
 seynd: *Sensus & cogitatio cordis in malum  
 prona sunt.* Sihest du allhier / sagt Hugo  
 Cardinalis, die Armseeligkeit / der menschl-  
 chen Schwachheit: *Quali dicat, ideo magis  
 ex-usable sunt, quia fragiles.* Es wolt der  
 Herr sagen / weil der Mensch so schwach ist /  
 so ist er desto ehe zu entschuldigen / und zu er-  
 barmen. So kan dann einerley Sünd ein  
 Ursach seyn zu der Gerechtigkeit wegen ihrer  
 Bosheit / und zu der Barmherzigkeit wegen  
 der Armseeligkeit.

Theodor.  
 1. 47. in  
 Gen.

Gedencke jetzt / O Christ / wann GOTT bei-  
 ne Sünden angesehen hätte auff der Seiten  
 der Bosheit / wo wärest du schon zu diser  
 29. *Stund? du würdest brimmen in den Flam-  
 men. Wie hast du aber verdienst / daß er sie  
 nur angesehen auff der Seiten der Armsee-  
 ligkeit / damit er mit dir Mitleyden traget/  
 und dich erhalte in einem solchen Standt / in  
 welchem du / wann du willst / noch Gnad er-  
 langen kanst? Du hast ja immer Sünden  
 mit Sünden angehäuffet / und darmit einen  
 Zorn noch mehr verdienet: gehe durch die  
 verfloßne Zeit / und erinnere dich / wie vil mit  
 und neben dir gesündigt haben / welche vil  
 leicht übel gestorben / und verdammet worden.  
 Warumb sie / und du nit? O wie erhöhst da  
 der böse Feind sein Stimm wegen diser  
 Exempeln / und schreyet: Gerechtigkeit / O  
 Herr! es ist ja billich / daß diejenige Gesellen  
 seyen in der Peyn / welche es in der Sünd  
 gewesen seynd: *Similis culpa suis similibus.* S. Bernard.  
*jungentur cruciandi.* Wann dein Gerechtig-  
 keit so vil verdammet hat / umb einer einigen  
 Sünd willen / was Ursach verdammetst du nit  
 auch diesen / der so vil Sünden begangen hat?  
 O mein Seel / was ist dises? wann du eine  
 auß den zweyen gewesen / die in einer Mühl  
 gemahlen haben / *duas molentes in mola;* war-  
 umb ist die eine hingerissen worden zu der  
 ewigen Peyn / und du lebest noch / damit du  
 gelangen mögest zu der ewigen Glory? *una  
 assumetur, & altera relinquetur.* Wann du  
 O Sünder / einer auß den zweyen gewesen  
 bist / welche den Acker der Bosheit ange-  
 bauet mit Aergernuß und bösen Exempel;  
*Duo erant in agro.* Wbrumb ist der eine zur  
 Straff gezogen / dir aber verschonet / und  
 Hülff anerbotten worden? *Unus assumetur,  
 & alter relinquetur.* Wann du einer gewes-  
 sen / die in einem Beth der Sorglosigkeit /  
 oder des unzüchtigen Lebens geschlafen; *Luc. 17.*  
*Erant duo in lecto uno;* Warumb ist der eine  
 von dem Beth in das höllische Feur gefallen;  
 du aber bist aufgeweckt worden / daß du noch  
 selig werden sollest? *Unus assumetur & alter  
 relinquetur.* Woher kommet dir so vil gutes/  
 da doch anderen so vil böses widerfahren?  
 woher / als allein von der unendlichen Barm-  
 herzigkeit / welche GOTT mit dir gehabt?  
*Quia non defecerunt miserationes ejus.* Weil  
 seine Erbarmussen nit abgangen / *non sumus  
 ita timidi, cum peccavimus, in infernum detulisti.*  
 Darumb seynd wir nit gleich / als wir gesün-  
 diget haben / in die Höllen verstoßen  
 worden.*



Der achte Absatz.

Ein Beyspil oder Exempel der Göttlichen Barmherzigkeit / und  
 Bechluß diser Predig.

30. Ich beschliesse dise Betrachtung der  
 Göttlichen Barmherzigkeit mit fol-  
 gender Geschicht / welche von Petro

Alphonso Andrada erzehlet wird. Es lebte in Andra-  
 31. *Italia ein Jüngling / so wohl mit den Gaben  
 des Verstandts / als des Wels / der Ge-  
 schicklich*

schicklichkeit und der Tugend begabt: er war  
ein Zeit lang allen ein Spiegel der Ehrbar-  
keit: hernach aber durch das böse Exempel  
anderer verkehrt / hat er von aller Andacht  
abgelassen mit welcher er der heiligsten Mut-  
ter und Jungfrauen erbeutet / und in  
den Abgrund der Laster sich gestürzet. Es  
hat gleichwohl sein Gewissen nit erlangt/  
sein Amt zu thun; aber er gabe demselben  
sein Gehör; eben so wenig / als dem Zuspre-  
chen seines Vetteren / der allein dieses von ihm  
erhalten / daß er sich auff das studieren be-  
geben; welchem er auch also obgelegen / daß er  
Doctor worden der H. Schrift / mit großem  
seinem Ruhm / welcher hernach vermehret  
worden wegen seines vortreflichen Talents  
zu predigen. Weiln aber sein übles Leben  
eben so vil verderbt / als sein Kunst und Wol-  
redenheit gut gemacht / so ist der Frucht dem  
Ruff und Nahmen des Predigers gar nicht  
gleich gewesen. Indessen hat die Güte Got-  
tes angefangen zu streiten mit der Bosheit  
und Hartigkeit dieses unwürdigen Priesters.  
Gott hat an seinem Herzen starck ange-  
klopft durch gute Einsprechungen die er ihme  
zugefandt: welchen er aber widerstanden / und  
leglich die Worten seines Herzen also ver-  
schlossen / daß er an der Göttlichen Barm-  
herzigkeit gar verzweiflet. Als er nun eins-  
mahls auff einem Maulthier nach der Stadt  
geritten / hat ihm unter Weegs ein Wild-  
schwein auffgestossen / worvon das Maul-  
thier scheu worden; und weil er ihm die  
Sporen gegeben / hat es ihn abgeworffen / als  
so daß er einen gefährlichen Fall gethan. Er  
hat erkannt / daß dieses ein Ermahnung  
Gottes war: wiewohl er sich aber eine Zeit  
lang gebesseret / so ist er doch hernach bald wi-  
der in die alte Laster außgebrochen / wie ein  
Wasser-Strohm der ein Zeit lang ingehal-  
ten worden. So groß / O Christglaubige /  
ist die Tyranny der lasterhaften Gewohn-  
heiten.

31. In seinem Predig-Amt ist er indessen  
fortgefahren / bey welchem er vilen den Weeg  
zum Himmel gezeigt / da er doch selber mit  
großen Schritten der Höllen zugangen. Es  
hat sich begeben / daß einstens nach der Pre-  
dig / welche er von der Barmherzigkeit Got-  
tes gehalten / daß einer auß den Zuhöreren  
ihme nachgegangen / und gemeldet / er hätte mit  
ihm zu reden. Er wolte ihm Anfangs kein  
Gehör geben / und entschuldigte sich mit seiner  
Müßigkeit; weil aber der ander nit außge-  
setzt / und gebetten / daß er sein Beicht anhö-  
ren wolte / mußte er ihm hierin willfahren.  
Er hat sich darauff ihme zu Füßen geworffen /  
und angefangen seine Sünden zu beichten /  
oder besser zu reden / die Sünden des Predi-  
gers selbst. Zuletzt sagte er / wie er schwär-  
lich hoffen könte / daß ihm Gott seine so  
schwere Sünden verzeihen werde. Der Pre-  
diger tröstete ihn mit Vorstellung der unend-  
lichen Barmherzigkeit Gottes / auff welche  
Christl. Meßer. II. Theil.

er vertrauen solte. Darauff stunde der an-  
dere auff / (Der Zweifels ohne ein Engel ge-  
wesen) und sprach zu ihme: Du böser Mensch /  
warumb vertrauest du nit auch auff die  
Göttliche Barmherzigkeit? wann du das nit  
glaubest / was du predigest / warumb lehrest  
du es andere? wann du es aber glaubest /  
warumb hoffest nicht auch Gnad von Gott /  
der dich suchet? fürchte dir / wann du nit  
Bus thust / und ein besseres Leben anhö-  
best. Auff dieses ist er verschwunden: der  
Doctor aber hat zu zitteren angefangen; er  
konnte weder essen / noch mit anderen reden / hat  
auch etliche Tag von seinen bösen Geiſten ab-  
gelassen. Aber bald hernach hat er sich den-  
selben wider ergeben mit unaussprechlicher  
Undankbarkeit / und Unmäßigkeit / als wann  
er mit den Bollüsten dieses Lebens sich ersät-  
tigen wolte / so lang er kunte / diereil er in dem  
anderen Leben kein Seeligkeit mehr zu hos-  
fen hätte; dahero des sündigens bey ihme  
weder Maß noch Zihl gewest. O wie lang  
wird Gott mit Gedult noch können zusehen?  
wer sollte nit vermeynt haben / es wurde diser  
Mensch gähling auß diesem Leben weggeris-  
sen / und in die Höll gestürzet werden? aber  
es ist nit also ergangen / sondern Gott  
hat ein noch größeres Zeichen seiner Barm-  
herzigkeit gegeben; dann als er einstens Meß  
gelesen / welches er auch in dem Standt der  
Todtsünd nicht unterlassen / damit er in keiner  
bösen Verdacht käme / hat ihm Christus auß  
der Hostia zugesprochen / und ihn also ange-  
det: Warumb tracterest du mich so  
übel / da ich doch gegen dir so gut und  
gnädig mich erzeige? O wie stark ist ein  
liebliches Zusprechen! auff diese Stim hat  
sich das rebellische und widerspenlige Herz  
erweichen lassen. Er hat seine Sünden reu-  
mützig gebeichtet / und Besserung des Lebens  
versprochen. Aber wie lang hat es gewäh-  
ret? nit länger / als bis er wider zu der Geles-  
genheit kommen. O Christglaubige / was  
ist das für ein Exempel!

32. Endlich hat die Göttliche Güte beschlos-  
sen / ihme die letzte Ermahnung auff folgende  
Weis zu zuschicken. Es ist ein Jüngling  
von ansehnlicher Gestalt für sein Haus kom-  
men / mit dem Degen an der Seiten / mit  
umbgeschlagenem Mantel / und beehrte ein-  
gelassen zu werden / so ihme auch verwilli-  
get worden. Da er nun vor dem Doctor ge-  
standen / hat er den Mantel von dem Ange-  
sicht hinweg gethan / und sich erzeiget mit ei-  
nem Kelch / und einer H. Hostien; hat ihn  
darauff mit ernsthaften Augen angesehen /  
und gesagt: Du gottloser Mensch / und  
böser Christ / kennest du disen H. Ern?  
erkenneſt du die Gnaden und Guttha-  
ten / die er dir erwisen hat / erinnereſt du  
dich / wie lang er dich geduldet / und  
übertragen hat? wie offte er dich geruf-  
fen hat? was für Mittel er angewendt /  
dich auff den rechten Weeg zu bringen.  
Der Geistliche hat hierzu geschwiegen / als  
wann

wann er erstummet wäre: Als ihm aber der Engel befohlen / er sollte antworten / sprach er. Ja: ich erinnere mich alles dessen. Da sprach der Engel; wisse nun du Verächter / daß jetzt nit mehr Zeit ist zur Buß: GOTT befehlt / daß dein Bosheit und dein Leben zugleich ein Ende nehmen sollen. Als er dieses gesagt / hat er die Hostia in den Kelch gelegt / den Degen aufgezogen / als wolte er ihn gleich an der Stell erstechen. Da siele der Armseelige nieder / und sprach: Durch die allerseeligste Jungfrau MARIA, weiche den HERN geböhren / den du in der Hand hast / bitte ich dich / du wollest mir verschonen: ich verspreche dir vestiglich / mein Leben fortbin zu besseren. Auf dieses hat der Engel den Arm ingehalten / und gesagt: diß Fürbit allein kan dir verhilffich seyn; Das Leben wird dir noch geschenckt und die Zeit verleyhen / damit du dasjenige / was du versprichst / unverzüglich in das Werk steltest. Wo du aber das nicht thun wirst / sollest du an Leib und Seel zu Grund geben. Nach diesem ist der Engel verschwunden; Er aber voll der Furcht / und Schrecken / hat sich auffgemacht / seinen Weg nach Rom genommen / und Rath gesucht bey der Gesellschaft Jesu, bey Patre Francisco Borgia, der zu derselben Zeit des Ordens General gewesen: diser hat ihm einen fürtrefflichen geistreichen Mann / Didacum A. olta zugegeben / der ihn getröstet / und gestärket; durch dessen Rath und Anweisung / auch mit Genehmhaltung des gemeldten heiligen Francisci ist er in einen strengen Orden eingetretten / allwo er strenge Buß gethan / wol gelebt / und Gottseelig gestorben.

33.

Dies ist der Sieg und Triumph / O Christ / welchen die Göttliche Barmherzigkeit von diesem Sünder erhalten hat. Lasset uns an jeso sehen / was für einen Sieg dieselbige von dir erhalten werde / nach so vil Ermahnungen und Zeichen der Göttlichen Güte. Was hat bey dir gewürcket alles dasjenige / was ich dir von Gottes Barmherzigkeit geprediget hab? sage an / achtest du dieses / oder verachtest du es? Es hat die Göttliche Majestät die Sünden der Menschen zur Zeit des Noe nit so hoch empfunden / als die Verachtung seiner Gedult / die er mit ihnen getragen / und auff ihr Buß gewarthen. Du selbst selber / wie lang er auch dich übertra gen / ermahnet / beruffen / und auff dich gewarthen hat / wie er dich nit verlassen / noch verdammet hat / da doch dieses deine Sünden begehrt / und wol verdienet hatten. Er kommet auch noch heutiges Tags / und biertet dir sein Gnad und Freundschaft an. Es ware dem David nit möglich / GOTT dem HERN

zu widerstehen / da er gesehen / daß seine Majestät durch den Propheten ihm sein Gnad anerbotten; sihe GOTT ladet dich auch ein / und biertet dich gar durch meinen unwürdigen Mund. Was gibest du zur Antwort? was sagest du? was für ein Leben wilst du hinfüran anfangen? Es ist dir diser Tag anderst nit verlohnen / als zu dem / daß du deine Sünden beweinst. Wißt du wider zu denselben kehren? sihe an den König der Assyrier / den Sennacherib / jenen hoffärtigen / und Gottlästerlichen König / der von seinen eigenen Kindern umgebracht worden / zu seiner grösseren Straff / wie Abulensis anmercket. Wißt du warumb? der H. Eucherius wird dir es sagen: weil er derjenig war / der GOTT den HERN mit seinen Gottslüsterungen erzörnet / und als ihm in einer Nacht durch einen Engel hundert und fünf und achzig tausent Mann seines Kriegs Heers erschlagen worden / hat ihm doch GOTT der HERR sein Leben gelassen / auff daß er sein Göttliche Macht erkennen / seine Sünden bereuen / und sich dem Göttlichen Willen unterwerffen solte. Weil er aber das gerade Widerspihl gethan / da hat die Göttliche Gerechtigkeit zugelassen / daß seine eigne Söhn ihm umgebracht / und sein unbußfertige Seel der Höl len zugefahren.

Nit also / mein Christ / mache du es nit also. Es hat GOTT bis auff den heutigen Tag auff dich gewarthen; weil du dann nit weißt / ob er dir auch noch bis Morgen zuwarthen werde / so sollest du noch heut einen ewigen Frieden mit GOTT stiften; heut sollest du ein neues Leben anfangen. Wie aber? du sollest also leben / als wann bey GOTT kein Barmherzigkeit wäre; und sollest sterben / als wann bey ihm kein Gerechtigkeit wäre: du sollest leben in Furcht / auff daß du sterbest in Hoffnung. Höre / höre diesen Herrn an / welcher zu dir kommet / diesen Frieden zuschlies sen: Höre an / was er sagt / gleichwie er zu obgemeldten Prediger gesprochen hat: O du Seel / warumb tractierst du mich so übel / da ich gegen dir so gütig bin? O allerbarmherzigster GOTT! ich will nit mehr so undank bahr seyn / ich will deiner lieblichen Stimm nimmermehr die Ohren verschliessen; Hier sithest du mich bey deinen Füßen / nit so fast auff Furcht der Peyn / als auff Herzhinnerslicher Liebe zu deiner Barmherzigkeit. O mein HERR Jesu Christe / mein GOTT / mein Erschaffer / mein Erlöser / mein allerlieblichster Vatter! weil du bist / der du bist / und weil ich dich liebe / mehr als mein Leben / als mein Seel / und über alles; so reuet es mich / daß ich dich beleidiget hab. O unendliche Güte! O hätt ich nie gesündigt! Es ist mir leyd / mein HERR; ich verspreche vestiglich mit deiner Göttlichen Gnad nimmermehr zu sündigen zc.

34.

Die